

Handbuch des Wertpapierrechts

Band 1

Bearbeitet von
Heinz Keinert

1. Auflage 2014. Buch. XLIV, 627 S. Gebunden
ISBN 978 3 7046 6602 4
Format (B x L): 23,5 x 15,5 cm

[Recht > Europarecht , Internationales Recht, Recht des Auslands > Recht des Auslands > Ausländisches Recht: Österreich](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXXVII
Literaturverzeichnis	XLI

Erster Teil

Allgemeiner Teil des Wertpapierrechts

Vorbemerkung: Wirtschaftliche Bedeutung des Wertpapiers	3
---	---

1. Kapitel Wertpapierbegriff

A. Allgemeines	5
I. Keine Legaldefinition	5
II. Verbriefung des Rechts	6
III. Wertpapiere im weiteren und im engeren Sinn	7
B. Allgemeiner Wertpapierbegriff (Wertpapiere im weiteren Sinn)	7
I. Inhalt	8
1. Herrschende Ansicht	8
2. Gegenmeinungen	9
3. „Verkörperung“	9
II. Recht am Papier und Recht aus dem Papier	10
III. Recht und Legitimation	11
IV. Keine Wertpapiere	12
1. Öffentlichrechtliche Ansprüche	12
2. Bloße Beweisurkunden	13
a. Grundsätzliches	13
b. Insbesondere: Schuldschein	13
c. Unterschied zum Wertpapier	15
V. Nutzen der besonderen Verknüpfung von Recht und Papier	15
C. Wertpapiere (auch) im engeren Sinn	16
I. Begriff	16
II. Konsequenzen	18
1. Gutgläubenserwerb	18
2. Einwendungsausschluß	19
III. Gesteigerte Verkehrsfähigkeit	19

2. Kapitel Einteilungen der Wertpapiere

A. Rekta-, Order- und Inhaberpapiere	20
I. Rektapapier	21
1. Begriff	21
a. Grundinhalt	21
b. Rektapapier - Namenspapier	21
2. Legitimation bei Rechtsübertragung	23
3. Grundsätzlich: Keine Liberationswirkung	24
4. Übertragung des verbrieften Rechts	25
5. Kein Gutglaubensschutz des Rechtsnachfolgers	27
II. Orderpapier	28
1. Begriff	28
2. Rechtsvermutung	28
3. Übertragung des verbrieften Rechts	29
4. Einteilung	30
a. Geborene Orderpapiere	30
b. Gekorene Orderpapiere	31
c. Rektaklausel	32
5. Indossamentswirkungen	32
III. Inhaberpapier	33
1. Begriff	33
2. Rechtsübertragung und Vertrauensschutz	34
3. „Unvollkommene“ Inhaberpapiere	35
 B. Forderungs-, sachenrechtliche und Mitgliedschaftspapiere	 36
I. Forderungspapiere	36
II. Mitgliedschaftspapiere	37
III. Sachenrechtliche Papiere	38
 C. Konstitutive und deklarative Wertpapiere	 39
I. Konstitutive Papiere	40
II. Deklarative Papiere	40
III. Andere Urkunden	41
1. Konstitutive Urkunden	41
2. Deklarative Urkunden	42
 D. Kausale und abstrakte Wertpapiere	 42
I. Kausale Papiere	42
II. Abstrakte Papiere	43
 E. Skripturrechtliche und materiellrechtliche Wertpapiere	 45
I. Skripturrechtliche Papiere	45
II. Materiellrechtliche Papiere	46

F. Einteilungen nach der wirtschaftlichen Verwendung des Papiers	46
I. Einzel- und Massenzpapiere	46
1. Individualpapiere	46
2. Massenzpapiere	47
a. Funktion	47
b. Haupt- und Nebenpapiere	48
II. Wirtschaftliche Funktionen der Wertpapiere	49

3. Kapitel „Wertpapier(rechts)theorien“ Entstehung des verbrieften Rechts beim konstitutiven Papier

A. Grundsätzliches	50
I. Problem	50
II. Funktion	51
III. Unterschrift des Schuldners	51
IV. Übersicht	52
B. Die einzelnen Theorien	52
I. Kreationstheorie	52
II. Vertragstheorie	53
III. Rechtsscheintheorie	54
IV. Redlichkeitstheorie	56
V. Unterschied zwischen Rechtsschein- und Redlichkeitstheorie ...	56
1. Redlichkeitstheorie	57
2. Rechtsscheintheorie	57
a. Prinzip	57
b. Begründung	57
c. Einwände	58
d. Blankotradition	59
e. Verfeinerungen	59
f. Rechtsgeschäftsgrundsätze	60
C. Ergebnis	60
I. Unterschrift	60
II. Begebung	61

4. Kapitel Geltendmachen des Rechts aus dem Papier

A. Holschuld	62
---------------------------	----

B. Prozessuale Durchsetzung	63
I. Grundsätzliches	63
II. Zur Anwendung	65
C. Kraftloserklärung	66
I. Grundsätzliches	66
1. Problemlagen	66
2. Abhilfe	68
II. Gegenstand der Kraftloserklärung	69
1. „Urkunden“	69
2. Ausgeschlossene Urkunden	69
a. Hauptfälle	69
b. Bestimmte Beweisurkunden	70
c. Gründe und Konsequenzen	70
3. Versicherungspolizzen	71
4. Praktische Bedeutung	72
III. Kraftloserklärungsverfahren	72
1. Vorverfahren	73
a. Antrag	73
b. Erste Anfrage	74
2. Aufgebotsverfahren im engeren Sinn	74
a. Kundmachung	74
aa. Allgemeines	74
bb. Massenspapiere	75
b. Aufgebotsfrist	76
c. Verfahrenswirkungen	76
aa. Verjährungsunterbrechung	76
bb. Leistungssperre	77
d. Einstellung	78
3. Endverfahren	78
a. Zweite Anfrage	78
b. Kraftloserklärungsbeschuß	78
aa. Urkundenersatz	79
bb. Verschweigung	79
IV. Sonderregelungen für Massenspapiere	80
1. Wertpapierbereinigung	80
2. „Widerspruch“ bei international gehandelten Inhaberspapieren ..	80

5. Kapitel

Juristische Funktionen der Wertpapiere

A. Grundsätzliches	82
I. Verkehrsschutz	82
II. Rechtsscheinabstufungen	83
III. Interdependenzen	84
IV. Bedeutung	84
V. Funktionszuweisung	84

B. Liberationsfunktion	86
I. Inhalt	86
II. Verhältnis zur Einteilung in Inhaber-, Order- und Rektapapiere ..	87
1. Order- und Inhaberpapiere	87
a. Herrschende Meinung	87
b. Gegenansicht	87
2. Rektapapiere	88
a. Übersicht	88
b. Ausnahmsweise: Befreiungswirkung	88
c. Grundsatz: Keine Liberationswirkung	89
3. Ergebnis	89
III. Legitimations-(Liberations-)zeichen	89
IV. Guter Glaube	91
C. Den Wertpapieren vorbehaltene Funktionen	91
I. Vorlagefunktion („Wertpapierfunktion“ im eigentlichen Sinn)	92
1. Inhalt	92
2. Zentrale Aufgabe	93
3. Vorlage- und Einlösungspapier	94
II. Legitimationsfunktion zugunsten des Gläubigers (Leistungspflicht gegenüber dem Vorleger)	94
1. Inhalt	94
2. Beschränkung auf Wertpapiere im engeren Sinn	95
a. Nur Wertpapiere	95
b. Nur Verkehrspapiere	96
III. Gutgläubensschutz des Erwerbers	96
1. Inhalt	96
2. Guter Glaube	97
3. Beschränkung auf Wertpapiere im engeren Sinn	97
IV. Verkehrsfähigkeit	98
1. Inhaber- und Orderpapier	98
2. Rektapapier	98
V. Weitere Funktionen?	99

6. Kapitel

Weitere Besonderheiten des Wertpapierrechts

A. Das Wertpapierrecht als Rechtsgebiet	101
B. Vertragsfreiheit im Wertpapierrecht	102
I. Typenzwang	102
1. Grundsätzliches	102
2. Orderpapiere	103
3. Inhaberpapiere	105
4. Bedeutung etwaiger Bewilligungserfordernisse	106
5. Rektapapiere	107
II. Weitere Aspekte der Vertragsfreiheit	107

7. Kapitel Wertpapier, Banken und Börse

A.	Wertpapier und Börse	110
B.	Wertpapier und Kreditinstitute	110
	I. Einzelpapiere	111
	II. Effekten	111
C.	Depotrecht	112
	I. Depotgeschäft	112
	1. Offenes Depot	112
	2. Depotgesetz	113
	II. Verwahrungsformen	114
	1. Sonderverwahrung	114
	2. Insbesondere: Summenverwahrung	114
	3. Sammelverwahrung	115
	4. Unregelmäßige Verwahrung	116
	III. Sonstiges	116
D.	Anlegerschutz	117
E.	(Partieller) Abbau des Verkörperungselements bei den Effekten	118
	I. Die Verbriefung als Rationalisierungshindernis im Massenverkehr	119
	II. Stufenweiser Funktionsverlust der Verbriefung beim Massenspapier	120
	1. Girosammelverwahrung	120
	2. Sammelurkunden	121
	3. Praxis	122
	4. „Körperloses“ Wertrecht	122
F.	Zukunftsaspekte des Wertpapierrechts	124
	I. Reichweite der „Entkörperung“	124
	II. Internationale Bemühungen	125

8. Kapitel Rechtsquellen und Schrifttum

A.	Rechtsquellen	127
	I. Einzelpapiere	127
	II. Massenspapiere	127

B. Literatur zum Wertpapierrecht	128
I. Gesamtes Wertpapierrecht	128
1. Österreich	128
2. Deutschland	128
a. Vertiefende Lehrbücher	128
b. Grundrisse	128
c. Andere Studienliteratur	129
3. Schweiz	129
II. Wechsel- und Scheckrecht im besonderen	129
1. Österreich	129
a. Kommentar und Gesetzesausgabe	129
b. Zur Entstehung des Wechsel-(und Scheck-)rechts	129
c. Systeme	130
2. Deutschland	130
a. Kommentare	130
b. Systeme	130
3. Werke v o r dem Genfer Wechsel- und Scheckrecht	131
4. Internationale Rechtsprechungsübersicht	131
5. Internationale Gesetzessammlung	131
III. Sonderdarstellungen	131
1. Österreich	131
2. Deutschland	131
3. Schweiz	131

Zweiter Teil

Wechselrecht

Vorbemerkung	135
--------------------	-----

9. Kapitel

Einführung

A. Geschichte und Rechtsquellen	136
I. Geschichte des Wechsels und des Wechselrechts	136
1. Entwicklung	136
2. Rechtliche Erfassung	137
3. Allgemeine Deutsche Wechselordnung	138
4. Internationale Vereinheitlichung	138
II. Die drei Genfer Wechselrechtsabkommen	139
1. Abkommen über das Einheitliche Wechselgesetz	139
a. Äußere Gestalt	139
b. Grenzen der Vereinheitlichung	139
aa. Ausgesparte Bereiche	139
bb. Vorbehalte	140
cc. Auslegungsdifferenzen	140

2.	Abkommen über das internationale Wechselprivatrecht	141
a.	Inhalt	141
b.	Österreich	143
3.	Abkommen über das Verhältnis der Stempelgesetze zum Wechselrecht.	143
4.	Weltweite Rechtslage.	143
III.	Das österreichische Wechselgesetz	145
1.	Erlassung	145
2.	Aufbau	145
IV.	Auslegung des WG. Subsidiäre Rechtsquellen	146
B.	Begriff und Formen des Wechsels.	147
I.	Begriff des Wechsels.	147
II.	Gezogener Wechsel.	147
1.	Grundsätzliches	147
2.	Gezogener Wechsel als Sonderform der Anweisung.	148
a.	Qualifizierte Anweisung	148
b.	Die drei Kausalverhältnisse	149
aa.	Deckungsverhältnis	149
bb.	Valutaverhältnis.	150
cc.	Einlösungsverhältnis	150
c.	Unterschiede	150
aa.	Wertpapiercharakter	151
bb.	Rückgriffshaftung	152
cc.	Keine Bezogenenhaftung	153
dd.	Personenidentität?	153
ee.	Bedeutung guten Glaubens	153
ff.	Verfahren	154
d.	Keine subsidiäre Anwendung zivilrechtlicher Anweisungsregeln	154
3.	Rechtsstellung des Bezogenen	155
a.	Kein Wechselschuldner	155
b.	Pflicht „zum“ Akzept	155
4.	Sonderformen des gezogenen Wechsels	156
a.	Wechsel an eigene Order	156
b.	Trassiert-eigener Wechsel	156
c.	Kommissionswechsel	157
III.	Eigener Wechsel.	158
1.	Grundsätzliches	158
2.	Praxis	159
C.	Wirtschaftliche Funktionen des Wechsels	160
Übersicht		160
I.	Kreditmittel	161
1.	Warenwechsel.	161
a.	Grundtypus	161
b.	Sonderformen.	162
c.	Verhältnis zum Grundgeschäft.	163
2.	Finanzwechsel	164
a.	Akzeptkredit.	165

b. Insbesondere: Rembourskredit	166
c. Gefälligkeitswechsel	166
aa. Funktion	166
bb. Sittenwidriger Missbrauch	167
d. Debitorenziehung	168
II. Sicherungsmittel (Sicherungs-, Deckungswechsel)	169
1. Depotwechsel	169
2. Kautionswechsel	170
3. Depotklausel	170
D. Verwertung des Wechsels	171
I. Verwertung bei Verfall	171
II. Verwertung vor Verfall	171
1. Indirekte Leistung	172
2. Wechseldiskont	172
a. Diskont und Diskontabzug	173
aa. Zwischenzinsen	173
bb. Spesen (im weiteren Sinn)	174
cc. (Diskont-)Provision	175
b. Diskontgeschäft und Einzugsgeschäft	175
aa. Wechseldiskontgeschäft	175
(1) Diskontvertrag	175
(2) Zurückbelastungsrecht	176
(3) Einzelheiten	178
bb. Einzugsgeschäft	179
c. „Totes“ Recht: Rediskont	180
3. Gemeinrechtliche Verwertung	181
4. Verpfänden des Wechsels	181

10. Kapitel

Charakteristische Besonderheiten des Wechsels

A. Wertpapierrechtliche Einordnung des Wechsels	183
I. Wertpapier	183
II. Forderungspapier	183
III. Orderpapier	184
IV. Abstraktheit	184
V. Konstitutives Papier	185
VI. Einzelpapier	185
B. Übertragung des Wechsels	185
C. Haftungssystem des Wechsels	186
I. Hauptschuldner	186
II. Rückgriffsschuldner	186

1. Funktion	186
2. Besonderheiten	187
3. Wirkungen	187
III. Solidarhaftung	188
IV. Gutgläubensschutz	188
D. „Wechselstrenge“	189
Übersicht	189
I. Materielle Wechselstrenge (Einredenausschluß)	190
1. Grundsatz	190
2. Beispiele	190
3. Terminologie	191
II. „Formelle“ (prozessuale) Wechselstrenge	191
1. Überblick	191
2. Zuständigkeit	192
a. Gerichtsstand	192
b. Handelsgericht	192
c. Gerichtsstandsklausel	193
d. Schiedsvereinbarung	193
aa. Grundsatz	193
bb. Schiedsvermerk im Wechsel	194
3. Wechselmandatsverfahren	194
a. Grundsatz	194
b. Formgültigkeit, Unbedenklichkeit	195
c. Wechselzahlungsauftrag	196
d. Einzelheiten	196
e. Zur Kostenfrage	197
4. Praxis	198
III. Formstrenge des Wechselrechts	198
IV. Bezug zur Wechselauslegung	199
E. Charakter der Wechselverbindlichkeit	200
I. Unbedingtheit	200
II. Abstraktheit der Wechselforderung	201
1. Grundsätzliches	201
a. Inhalt: Unabhängigkeit vom Kausalverhältnis (einschließlich Zweckvereinbarung)	201
aa. Kausalverhältnis	201
bb. Wesen der Abstraktheit	201
cc. „Zweckvereinbarung“ (Wechselwidmung)	202
b. Einwendungsausschluß gegenüber Dritterwerbem	205
c. Zwingender Charakter	206
2. Wechsel und Kausalverhältnis	206
a. Unabhängigkeit der Wechselforderung	207
b. Anspruchskonkurrenz	207
c. Begrenzte Verknüpfung beider Ansprüche	208
aa. Prinzipielles	208
bb. Konkludente Stundung	210
cc. Maßgeblichkeit des Parteiwillens	210
dd. Einzelheiten	211

III. Auslegung des Wechsels	213
1. Abgrenzung gegenüber der Interpretation von „Zweckvereinbarung“ und Begebungsvertrag	213
a. Funktionsunterschied	213
b. Einbeziehen von Umständen außerhalb der Wechselurkunde; Grenze	214
2. Auslegung von Wechselklärungen	216
F. Gegenseitige Unabhängigkeit der Wechselklärungen	217
I. Das Prinzip	217
II. Ungültigkeit einzelner Wechselunterschriften (Art 7 WG)	218
1. Gesamtregelung	218
2. Wechselfälschung im besonderen	219
a. Grundsatz	220
b. Ausnahmsweise: Haftung des Namensträgers	220
c. Fälscherhaftung	222
III. Verfälschen (Verändern) des Wechsels (insbesondere Art 69 WG)	223
1. Grundsatz: Haftung nach dem unterschriebenen Inhalt	223
2. Ausnahme: Haftung nach dem veränderten Inhalt	225
a. Genehmigung	225
b. Rechtsscheinhaftung	225
3. Nachträgliche Formungültigkeit	227
4. Unterzeichnen eines formnichtigen Wechsels	228
IV. Überblick sämtlicher Ausprägungen des Selbständigkeitsprinzips	228
1. „Persönliche“ Unabhängigkeit der Wechselverpflichtungen	229
2. „Sachliche (inhaltliche)“ Unabhängigkeit	229
G. Stellvertretung bei der Wechselzeichnung	229
I. Wirksame Stellvertretung	230
1. Grundsätzliches	230
2. Gemeinrechtliche Voraussetzungen	231
a. Eignung	231
b. Offenlegung	231
c. Vertretungsmacht	233
aa. Gesetzliche Vertretung	233
bb. Organschaftliche Vertretung	233
cc. Rechtsgeschäftliche Vertretung	234
II. Vertreter ohne Vertretungsmacht (falsus procurator)	235
1. Sonderregelung der Haftung des Scheinvertreters (Art 8 WG)	235
a. Wechselmäßige Haftung	235
b. Überschreiten einer Vertretungsmacht	238
c. Zeichnen u n t e r fremdem Namen	239
d. Rechte des falsus	239
2. Ausschluß der Haftung des Scheinvertreters	240
a. Genehmigung	240
b. Mangelnde Schutzwürdigkeit des Partners	240
aa. Kenntnis	241
bb. Kennenmüssen	241
c. Sonderfall	243

11. Kapitel

Ausstellung und Form des Wechsels

A. Wechselfähigkeit	244
I. Übersicht	244
II. Wechselrechtsfähigkeit	245
III. Wechselgeschäftsfähigkeit.....	246
1. Juristische Personen	246
2. Physische Personen	246
a. Aktiv	246
b. Passiv	246
IV. Ausländerregelung (Art 91 WG)	247
1. Renvoi	248
2. „Inlandsschutz“	249
V. Anhang	250
B. Überblick der Erfordernisse des gezogenen Wechsels	251
I. Äußerlichkeiten der Ausstellung.....	251
1. Schriftform	251
2. Material usw	251
3. Eigenhändigkeit.....	251
4. Schrift, Sprache	253
II. Wechselbestandteile	254
1. Notwendige (wesentliche) Wechselbestandteile	254
a. „Grundwechsel“	254
b. Verfallzeit: Unwesentlicher Bestandteil	254
c. Sieben notwendige Bestandteile (Art 1 f WG)	255
d. Übersicht	255
e. Abgrenzung	256
2. Nicht notwendige (unwesentliche) Wechselbestandteile	256
III. Fehlen eines notwendigen Wechselbestandteils	256
1. Formnichtigkeit des Wechsels	256
2. Auslegung	258
a. Gesetzliche Auslegungsregeln	258
b. Objektive Auslegung von Wechselklärungen	258
c. Auslegung inter partes	259
3. Umdeutung des formungültigen Wechsels (Konversion).....	260
IV. Form der Wechselklärungen im Ausland (Art 92 WG).....	261
C. Die notwendigen (wesentlichen) Wechselbestandteile im einzelnen	262
I. Bezeichnung der Urkunde als Wechsel (Art 1 Z 1 WG)	262
II. Unbedingte Anweisung zur Zahlung einer bestimmten Geldsumme (Art 1 Z 2 WG)	264
1. Anweisung	264
2. Unbedingtheit	264
3. Geldsumme	266

4. Bestimmtheit der Wechselsumme	266
a. Währung	266
b. Geldbetrag	268
aa. Grundsatz	268
bb. Bestimmbarkeit aus dem Papier allein	268
cc. „Einheitlichkeit“ der Wechselsumme	269
dd. Zinsvermerk	269
ee. Eingrenzung	270
III. Bezogener (Art 1 Z 3 WG)	271
1. Grundsatz	271
2. Mehrere Bezogene	271
3. Trassiert-eigener Wechsel	271
4. „Adresse“	271
5. Anforderungen an Personenbezeichnungen im Wechsel allgemein	272
a. Mögliche Person als Bezogener	272
b. Ebenso: Remittent, Aussteller	272
c. Anwendungsfälle	272
d. Abgrenzung	273
6. Kein Wechselschuldner	274
IV. Exkurs: Verfallzeit (unwesentlicher Bestandteil; Art 1 Z 4 WG)	275
1. Sichtwechsel (Art 34 WG)	276
2. Nachsichtwechsel (Art 35 WG)	277
3. Datowechsel	278
4. Tagwechsel	278
V. Zahlungsort (Art 1 Z 5 WG)	281
1. Grundsätzliches	281
2. „Schlichter“ Wechsel und Domizilwechsel	283
a. Schlichter Wechsel. Zahlstelle	283
b. Domizilwechsel. Domiziliat	284
c. Einzelheiten zu Zahlstelle und Domiziliat	286
3. Platz- und Distanzwechsel	286
VI. Remittent (Wechselnehmer; Art 1 Z 6 WG)	286
1. Grundsätzliches	286
2. Geborenes Orderpapier	287
3. Nicht: Inhaberpapier	287
4. Anforderungen an die Bezeichnung	288
a. Eindeutige namentliche Bestimmtheit	288
b. Mögliche Person	289
c. Aufkleber?	289
5. Personenmehrheit	290
VII. Tag und Ort der Ausstellung (Ausstellungsdatum; Art 1 Z 7 WG)	290
1. Ausstellungstag	291
a. Erfordernis	291
b. Bedeutung	291
2. Ausstellungsort	292
VIII. Ausstellerunterschrift (Art 1 Z 8 WG)	292
D. Unwesentliche Wechselbestandteile („Wechselklauseln“)	294
I. Wechselvernichtende Klauseln	294
II. Wechselrechtlich bedeutungslose Vermerke	295

1.	Widerspruch zum Wechselrecht	295
a.	Ausdrückliche Regelung	295
b.	Mittelbarer Schluß	295
2.	Zweckbedingtes Fehlen wechselrechtlicher Bedeutung	296
a.	Keinerlei juristische Relevanz	296
b.	Zivilrechtliche Bedeutung	297
aa.	Avisklausel	297
bb.	Deckungsklausel	298
cc.	Valutaklausel	299
dd.	Fazit	300
ee.	Depotklausel	301
III.	Wechselrechtlich wirksame Klauseln	302
1.	Im WG ausdrücklich zugelassene Vermerke	302
2.	Im WG nicht erwähnte Klauseln (echte Vertragsfreiheit im Wechselrecht)	303
a.	Meinungsstand	303
b.	Grundsatz	304
c.	Kriterium: „Wechselnähe“	305
aa.	„Wechselfremde“ Ansprüche	306
bb.	„Wechselnahe“ (wechselspezifische, -affine) Ansprüche	307
(1)	Nicht geldwerte Ansprüche	307
(2)	Geldleistungen	308
E.	Blankowechsel	309
I.	Voraussetzungen	310
1.	Unvollständigkeit des Wechsels	310
a.	Notwendiger Bestandteil	310
b.	Ersetzbarer oder unwesentlicher Bestandteil	312
aa.	Supplierbares Erfordernis	312
bb.	Unwesentlicher Bestandteil	312
cc.	Ergebnis: Unvollständigkeit im Sinn der Parteiabsicht	313
2.	Bewußtsein	315
3.	Vereinbarte Ausfüllungsbefugnis	316
a.	Vertrag	316
b.	Ergänzende Auslegung nach der Verkehrssitte	317
c.	Rechtscharakter der Blankettvereinbarung	319
aa.	Teil der Wechselwidmung	319
bb.	Einzelheiten	320
d.	Unbefugtes Vervollständigen (Verfälschen)	320
4.	Rechtsnatur des Blankowechsels	322
a.	Gesamtcharakter	322
b.	Übertragung des Blanketts	322
c.	Unterlassen der Ausfüllung	323
II.	Rechtsfolgen des Vervollständigens eines Blankowechsels	323
1.	Vereinbarungsgemäßes Ausfüllen	323
2.	Abredewidriges Ausfüllen (Art 10 WG)	324
a.	Einwendung gegen Nehmer	325
b.	Einwendungsausschluß gegenüber Dritten	326
aa.	Besonderer Einwendungsausschluß (Art 10 WG)	326
bb.	Subsidiär: Allgemeiner Einwendungsausschluß	326
Gutgläubenserwerb	326	

cc. Sorgfaltspflicht nach Art 10 WG	328
c. Ausnahmekarakter der Blankowechsel-Regelung	330
III. Weitergabe der Ausfüllungsbefugnis	331
1. Grundsätzliches	331
a. Zulässigkeit	331
b. Gemeinrechtlicher Charakter (Zession)	332
2. Anwendbarkeit des Art 10 WG?	333
a. Herrschende Ansicht	333
aa. Grundsatz: Anwendbarkeit	333
bb. Oberster Gerichtshof	334
cc. Konsequenzen aus der herrschenden Ansicht	334
dd. Zeitpunkt	336
b. Zutreffende Minderheitsansicht: Keine Anwendung	336
aa. Gesetzeswortlaut	336
bb. Systemwidrigkeit (Abtretungscharakter)	336
cc. Teleologische Erwägung	338
dd. Keine Analogie	339
ee. Methodische Alternative	339
ff. Gutgläubenserwerb des Blanketts	339
IV. Rechtsscheinhaftung aus einem ursprünglich formnichtigen Wechsel ohne Ausfüllungsbefugnis	340
1. Problem	340
a. Grundfrage	340
b. Sonderfall: „Abhandenkommen“	341
c. Terminologie	342
d. Einordnung	343
2. Rechtsscheinhaftung gegenüber dem Erwerber des vervollständigten Wechsels	343
a. Herrschende Meinung	343
b. Rechtsschein	346
aa. Prinzip: Objektives Vorliegen einer Wechselerklärung	346
bb. Sonderfall: Scheinblankett	347
cc. Weiterer Sonderfall	347
c. Zurechenbarkeit	348
d. Guter Glaube	348
aa. Herrschende Meinung	348
bb. Eigene Ansicht	349
3. Rechtsscheinhaftung auch gegenüber Erwerber des formnichtigen Wechsels?	349
a. Herrschende Meinung	349
b. Eigene Ansicht	350
V. Von vornherein formgültiger Wechsel	350
VI. Subsidiär: Selbständigkeit der Wechselklärungen	351
F. Haftung des Ausstellers	352
I. Haftungsinhalt	352
II. Ausschluß und Beschränkung der Ausstellerhaftung	352
1. Ausschluß	352
a. Angstklausel	352
b. Haftungsbefreiung bezüglich Zahlung	353

c. Praxis	353
d. Vorlageverbot	354
2. Einschränkung	354
III. Entstehung	354
G. Wechselgebührenpflicht	355

12. Kapitel Annahme des Wechsels (Akzept)

A. Bedeutung des Akzepts	357
I. Haftung des Annehmers (Art 28 WG)	357
1. Bezogener/Akzeptant	357
2. Hauptschuldner	358
II. Verweigern der Annahme	359
III. Praxis	359
B. Annahmeerklärung (Art 25-27 WG)	360
I. Form	360
1. Grundsätzliches	360
2. Identität von Bezogenem und Annehmer	361
3. Datierung	362
II. Vom Wechselinhalt abweichende Annahme (modifiziertes Akzept)	362
1. Teilakzept	362
2. Bedingtes Akzept	363
3. Sonstige Abweichungen	364
III. Wirksamkeit der Annahme	365
1. Begebungserfordernis	365
2. Streichung	366
C. Vorlage zur Annahme	368
I. Vorlagemodalitäten (Art 21 WG)	368
II. Überlegungsfrist (Art 24 WG)	370
III. Vorlagegebot und -verbot (Art 22 f WG)	371
1. Vorlagegebote	372
a. Gesetzliches Vorlagegebot	372
b. Gewillkürtes Vorlagegebot	372
c. Rückgriffsverlust	373
d. Datierung	373
2. Vorlageverbot	374
a. Inhalt	374
b. Sinn	374
c. Befristung	375

13. Kapitel Übertragung des Wechsels - Indossament

A. Möglichkeiten der Übertragung einer Wechselforderung	377
I. Indossament und Begebung	378
1. Grundsätzliches	378
2. Mehrstufigkeit der wechselfähigen Rechtsübertragung: Indossament und Begebung	379
a. Indossament	380
b. Begebung (Übereignung)	380
aa. Begebungsvertrag (Einigung)	381
bb. Übergabe	381
3. Indossamentenreihe	382
4. Rektawechsel	383
II. „Gemeinrechtlicher“ Übergang der Wechselforderung	383
1. Abtretung	383
2. Insbesondere: Rektaklausel	384
a. Inhalt und Zweck	385
aa. Rektawechsel	385
bb. Rektaindossament	386
cc. Funktion	386
b. Verbraucherwechsel	387
aa. Voraussetzungen	387
bb. Zweck	387
cc. Sanktionen	388
3. Sonstiger gemeinrechtlicher Übergang der Wechselforderung	389
a. Einzelrechtsnachfolge	389
b. Gesamtrechtsnachfolge	390
III. Vergleich zwischen Indossament und Abtretung	390
1. Form	390
2. Rechtsstellung des Erwerbers	390
3. Geltendmachung	391
4. Liberationswirkung	391
5. Überträgerhaftung	392
a. Persönlich	392
b. Sachlich	392
 B. Gestalt des Indossaments	 393
I. Form (Art 13 WG)	393
II. Inhalt (Art 12 WG)	394
1. Unbedingtheit	394
2. Teilindossament	394
a. Grundsatz und Varianten	394
b. „Teilungsmöglichkeiten“ im WG insgesamt	395
3. Konversion	396
4. Fakultative Inhalte	396
III. Namensindossament und Blankoindossament	396
1. Unterscheidung	396

2.	Blankindossament (Art 13 Abs 2, 12 Abs 3 WG)	397
a.	Gestalt	397
b.	Bedeutung	398
c.	Verwertung	399
aa.	Ausfüllen	399
bb.	Indossieren	399
cc.	Blankotradition	399
C. Die drei Wirkungen (Funktionen) des Wechselindossaments . .		400
I.	Übertragungs-(Transport-)wirkung (Art 14 Abs 1 WG)	401
1.	Grundsätzliches	401
2.	Dogmatische Konstruktion	402
a.	Anweisungs-/Offertentheorie	402
b.	Bedingungstheorie	402
c.	Zutreffende herrschende Lehre	402
d.	Relevanz	403
3.	Nebenrechte	403
4.	Einwendungsausschluß	403
5.	Wirksamkeit des Wechselserwerbs	404
a.	Verfügungsbefugnis	404
b.	Guter Glaube	405
6.	Kausaler Charakter des Wechselserwerbs nach österreichischem Recht	406
a.	Meinungsstand	406
aa.	Österreich	406
bb.	Deutschland: Jeweiliges Landesrecht	408
b.	Entscheidungsalternative	409
c.	Allgemeine Lösung: Jeweiliges nationales Recht	410
d.	Änderung infolge der Genfer Abkommen?	411
aa.	Abstraktheit „des Papiers“	411
bb.	Zweck der Abstraktheit	412
(1)	Unmöglichkeit voller Abstraktheit der Übereignung	412
(2)	Kein zwingender Grund aus Verkehrsschutzerwägungen	412
cc.	Gesamtauswirkung	413
dd.	Beabsichtigtes Aussparen zugunsten des Landesrechts?	414
(1)	Art 16 WG	414
(2)	Art 93 WG	414
ee.	(Unbeabsichtigte) Lücke?	416
e.	Ergebnis	416
II.	Legitimations-(Ausweis-)wirkung (Art 16 Abs 1 WG)	417
1.	Legitimation (Rechtsschein)	417
2.	Geschlossenheit der Indossamentenkette	418
a.	Grundsatz	418
b.	Ausgestrichene Indossamente	418
c.	Blankindossament	419
d.	Recht und Legitimation	419
aa.	Legitimierter Berechtigter	419

bb. Legitimierter Nichtberechtigter	419
cc. Nicht legitimerter Berechtigter	420
dd. Nicht legitimerter Nichtberechtigter	422
3. Bedeutung der Legitimation	423
III. Garantie-(Haftungs-)wirkung (Art 15 WG)	424
1. Grundsatz	424
a. Regreßhaftung	424
b. Anwendungsbereich	424
c. Dogmatik	425
d. Nachgiebiges Recht	426
2. Ausschluß der Garantiewirkung	426
a. Angstklausel	427
b. Rektaklausel	428
c. Praxis	428
3. Fehlen der Berechtigung oder der Legitimation	429
a. Legitimierter Nichtberechtigter	429
b. Nicht legitimerter Berechtigter	430
c. Nicht legitimerter Nichtberechtigter (einschließlich seines „Garantieindossaments“)	430
4. Sonderproblem: Reines „Garantieindossament“	430
a. Deutsche überwiegende Ansicht	430
b. Widerlegung	432
aa. Beeinträchtigung der Verkehrsfähigkeit	432
bb. Bedürfnisfrage	433
cc. „Typenzwang“	434
dd. Inkonsequenzen	434
c. Ergebnis	436
d. Anhang: Weitere „Indossamente“ nicht legitimerter Nichtberechtigter	436
D. Sonderformen: Beschränkte Indossamente	437
Übersicht	437
I. Vollmachtsindossament	437
1. Offenes Vollmachtsindossament (Art 18 WG)	437
a. Gestalt	437
b. Wirkungen	438
c. Weiterübertragung	440
d. Einwendungen	440
e. Bloße Legitimationswirkung	441
f. Vollmachtsende	441
2. Verdecktes Vollmachtsindossament: Treuhand- und Ermächtigungs-(Schein-)indossament	442
a. Grundsätzliches	442
aa. Gestalt	442
bb. Zwecke	443
cc. Einordnung	443
b. Treuhandindossament	445
aa. Fremd- oder eigennützig?	446
bb. Offen oder verdeckt?	447

c.	Ermächtigungsindossament	448
Zu b und c:	Terminologie	449
d.	Erkennungshilfen und Beweislast	450
aa.	Frage 1: Verdecktes Vollmachtindossament?	451
bb.	Frage 2: Treuhand- oder Ermächtigungsindossament?	451
cc.	Beweislast.	452
dd.	Gutgläubensschutz	453
e.	Indossamentwirkungen	454
aa.	Transportwirkung	454
bb.	Legitimationswirkung	455
cc.	Garantiewirkung	456
dd.	Zusammenfassung	457
f.	Einwendungen	457
aa.	Ermächtigungsindossament	458
bb.	Fremdnütziges Treuhandindossament.	458
Zu aa und bb:	Bestätigung aus der Judikatur	459
cc.	Eigennütziges Treuhandindossament	459
Vgl zu aa und bb:	Nachweis des wahren Charakters („Wahlrecht“)	459
g.	Verdecktes Teilindossament?	461
aa.	Kein <i>offenes</i> Teil-Prokuraindossament.	461
bb.	Herrschend: Zulässigkeit des <i>verdeckten</i> Teilindossaments	461
cc.	Eigene Ansicht: Unzulässigkeit, doch interne Vereinbarung	462
(1)	Grundsatz.	462
(2)	Kein Aufspalten auf mehrere Berechtigte	462
(3)	Auflagen gegenüber demselben Berechtigten	462
(4)	Kombination freies Eigentum - Treuhand?	463
(5)	Keine Verbindung von Übereignen und Ermächtigen.	464
(6)	Nichtigkeit	464
(7)	Praktische Alternative: Ermächtigungsindossament	464
h.	Andere Rechtsfolgen	464
aa.	Beendigung der Treuhand und der Ermächtigung	464
bb.	Zwangsvollstreckung, Insolvenz	465
II.	Pfandindossament	465
Überblick:	Verwertung des Wechsels durch Veräußern oder Verpfänden	465
a.	Veräußerungen.	466
b.	Verpfändung.	466
aa.	Wechselmäßig: Pfandindossament	466
bb.	Gemeinrechtlich.	466
(1)	Vertragliches Pfandrecht.	466
(2)	Gesetzliches Pfandrecht	468
(3)	Exekutives Pfandrecht.	468
1.	Offenes Pfandindossament (Art 19 WG).	469
a.	Gestalt und Wirkung	469
b.	Weitergabe des Wechsels	470
c.	Einwendungsausschluß.	471

d. Indossamentswirkungen	472
e. Zusammenfassung	473
2. Verdecktes Pfandindossament: Treuhand- und Schein(voll)indossament	473
a. Grundsätzliches	473
b. Treuhandindossament (Sicherungsübertragung)	475
c. Schein(voll)indossament	476
d. Erkennungshilfen und Beweislast	477
e. Indossamentswirkungen	478
f. Einwendungen	478
g. Kein „verdecktes Teilindossament“	479
E. Weitere Sonderformen des Indossaments	480
I. Bereits erörterte Gestaltungen	480
II. Rückindossament (Art 11 Abs 3 WG)	480
1. Indossament an einen Wechselverpflichteten	481
a. Regreßschuldner	482
b. Akzeptant	483
2. Indossament an den Bezogenen	483
III. Nachindossament (Art 20 WG)	484
1. Im weiteren Sinn	484
2. Im engeren Sinn: nach Protest(frist)	484
3. Gesetzliche Vermutung	486
4. Rechtsfolgen	487
5. Sinn der Regelung	488

14. Kapitel

Gutgläubiger Wechselwerb vom Nichtberechtigten

A. Grundsatz (Art 16 Abs 2 WG)	490
B. Vertrauenstatbestand	491
I. Verdinglichung durch spezielle Verbriefung	491
II. Basis: Legitimationswirkung des Indossaments	491
III. Formelle Legitimation	492
C. Gegenstand des Gutgläubensschutzes	494
I. Umschreibung in Art 16 Abs 2 WG: „einem früheren Inhaber irgendwie abhanden gekommen“	494
1. „Abhandenkommen“: Fehlen des Eigentumsübergangs	494
a. Grundsatz	494
b. Die einzelnen Fälle	497
aa. Äußerliche Unfreiwilligkeit	497
bb. Äußerliche Freiwilligkeit	499

2. „Früherer Inhaber“	501
a. Veräußerer?	501
b. Wohl aber: Akzeptant	502
II. Schutz des Vertrauens auf die Berechtigung des Veräußerers	504
Übersicht	504
1. Eigentum	505
2. Verfügungsbefugnis	506
a. Grundsatz	506
b. Anforderungen	507
3. Vertretungsmacht zur Begebung	508
a. Grundsatz	508
b. Einzelheiten	509
c. Sorgfalt	509
4. Identität mit dem im Wechsel Genannten	510
a. Erfordernis	510
b. Identitätsprüfung	511
c. Sorgfalt	511
III. Kein Schutz gegen Mängel des Verpflichtungs- oder des Verfügungsgeschäfts zwischen Veräußerer und redlichem Erwerber	512
Übersicht	512
1. Geschäftsunfähigkeit?	514
a. Befürworter	514
b. Widerlegung	515
c. Klarstellung	516
2. Andere Mängel	516
a. Willensmängel	517
b. Inhalts- und Formmängel	517
IV. Zusammenfassung	518
D. Guter Glaube	518
I. Grundsatz	518
1. „Böser Glaube“	519
2. Grobe Fahrlässigkeit	519
3. Ergebnis	520
II. Konkretisierung des Redlichkeitsmaßstabs der groben Fahrlässigkeit	520
III. Maßgebender Zeitpunkt und Beweislast	523
E. Vergleich mit dem gutgläubigen Mobiliarerwerb nach bürgerlichem und Handelsrecht	524
I. Erleichterungen gegenüber dem ABGB	524
1. Orderpapiere	524
2. Verschuldensgrad	525
3. Verfügungs- oder Vertretungsbefugnis	525
4. Keine speziellen Erfordernisse	526
II. Erleichterungen gegenüber dem HGB (bzw BGB)	526
1. Keine Kaufmannseigenschaft	526
2. Abhanden gekommene Wechsel	526

3. Unentgeltlichkeit	528
4. Vertretungsmacht?	528
III. Anwendung des ABGB und des HGB (bzw BGB) auf den gutgläubigen Wechselserwerb?	528
F. Verhältnis von gutgläubigem Wechselserwerb und Einwendungsausschluß	530
I. Grundsatz	530
II. Einzelheiten	531
III. Überschneidung beider Fragen bei den Gültigkeitsmängeln?	533
Übersicht	533
1. Schuldner - gutgläubiger Erwerber	534
2. Schuldner - Nachmann des gutgläubigen Erwerbers	536
IV. Sonderproblem: Gutgläubiger Erwerb nicht (mehr) bestehender Wechselerwerbungen?	537

15. Kapitel Wechselbürgschaft und Ehreneintritt

A. Wechselbürgschaft (Aval; Art 30-32 WG)	539
I. Funktion	539
1. Eigenart	539
2. Einzelheiten	540
3. Praxis	541
II. Form (Art 31 Abs 1-3 WG)	542
1. Wechsel (Anhang), Unterschrift	542
2. Kennzeichnung	542
3. Bloße Unterschrift?	542
4. Zeitpunkt	545
III. Inhalt (Art 30, 31 Abs 4 WG)	545
1. Bürge für wen?	545
2. Person des Bürgen	548
3. Teilbürgschaft	549
IV. Haftung des Wechselbürgen (Art 32 WG)	549
1. Grundsatz der Haftungsgleichheit	549
2. Bloß formelle Akzessorietät	550
3. Einwendungen des Wechselbürgen	552
a. Kausalverhältnis	552
b. Wechselverpflichtung	553
aa. Entstehen	553
bb. Wegfall	553
cc. Sonstiges	555
4. Rückgriff des Bürgen	555
V. Gemeinrechtliche Bürgschaft für eine Wechselschuld	556
1. Wechselsicherung für gemeinrechtliche Schuld	556
2. Gemeinrechtliche Verbürgung einer Wechselschuld	557

a. Hauptproblem	557
b. Nebenfrage	558
B. Ehreneintritt (Intervention; Art 55-63 WG)	558
I. Grundsätzliches (Art 55 WG)	559
1. Funktion	559
2. Honorant und Honorat	559
3. Ehrenannahme und Ehrenzahlung	560
4. Gerufener und ungerufener Ehreneintritt	560
a. Gerufener Ehreneintritt	560
b. Ungerufener Ehreneintritt	561
5. Praxis	561
II. Ehrenannahme (Ehrenakzept; Art 56-58 WG)	562
1. Grundsätzliches	562
2. Notadresse am Zahlungsort	562
3. Andere Ehrenannahme	563
4. Haftung des Ehrenannehmers	564
III. Ehrenzahlung (Art 59-63 WG)	564
1. Grundsätzliches	564
2. Annahmepflicht	565
3. Notadresse am Zahlungsort	566
4. Wirkung der Ehrenzahlung und Regreß	567

16. Kapitel

Verfall

(Fälligkeit; Art 33-37 WG)

A. Grundsätzliches	569
I. Verfallzeiten	569
II. Bedeutung	569
III. Relativierung	570
1. Verfalltag und Zahlungstag	570
2. Verfalltag und Protest	571
B. Fristberechnung	571
I. Auslegungsregeln für den Verfall (Art 36 f WG)	572
1. Fristberechnung	572
2. Verständnis gängiger Ausdrücke	572
3. Kalenderverschiedenheit	573
II. Allgemeine Vorschriften über Wechselfristen (Art 72-74 WG)	574
1. Nur „Werktage“	574
2. Fristbeginn	575
3. Keine „Respekttage“	576
Rechtsquellenregister	579
Sachverzeichnis	591